
Klienteninfo

01/2017

Inhaltsverzeichnis

1. **KMU-Investitionszuwachsprämie - Entwurf Förderrichtlinien**
2. **Highlights des Abgabenänderungsgesetzes 2016**

KMU-Investitionszuwachsprämie - Entwurf Förderrichtlinien

In KW 2/2017 wurde vom AWS der Entwurf der Förderrichtlinien für die KMU-Investitionszuwachsprämie veröffentlicht. Nachfolgend eine kurze Vorabinformation:

Was wird gefördert?

Materielle aktivierungspflichtige Neuinvestitionen in das abnutzbare Anlagevermögen, die in einer Betriebsstätte in Österreich realisiert werden und die zB eine Errichtung/Erweiterung der Betriebsstätte, eine Diversifizierung der Produkte/Dienstleistungen oder eine Änderung des Produktionsprozesses zum Inhalt haben.

Wer wird gefördert?

Kleinst-/Kleinunternehmen (bis zu 49 Mitarbeiter), deren Investitionszuwachs den Wert der durchschnittlichen aktivierten Anschaffungs- und Herstellungskosten der letzten drei Geschäftsjahre um zumindest EUR 50.000 übersteigt.

Mittlere Unternehmen (zwischen 49 und 250 Mitarbeitern), deren Investitionszuwachs den Wert der durchschnittlichen aktivierten Anschaffungs- und Herstellungskosten der letzten drei Geschäftsjahre um zumindest EUR 100.000 übersteigt.

Unternehmen, die nicht drei Jahresabschlüsse über zwölf Monate umfassende Wirtschaftsjahre für die Berechnung der neu aktivierten Anschaffungs- und Herstellungskosten des abnutzbaren Anlagevermögens heranziehen können sind **nicht** förderbar.

Art und Umfang der Förderung?

Der Zuschuss beträgt im Einzelfall für Kleinst- und Kleinunternehmen bis zu 15 % des Investitionszuwachses von zumindest EUR 50.000,00 bis zu EUR 450.000,00 und für Mittlere Unternehmen bis zu 10 % des Investitionszuwachses von zumindest EUR 100.000,00 bis zu EUR 750.000,00. Die Auszahlung des Zuschusses erfolgt als Einmalbetrag.

Was wird *nicht* gefördert?

Insbesondere der Ankauf von Fahrzeugen, Grundstücken, Investitionen in immaterielle Wirtschaftsgüter, Finanzanlagen.

Wer wird *nicht* gefördert?

Die KMU-Investitionszuschussprämie kann nur von Unternehmen beantragt werden, die **Mitglieder der Wirtschaftskammer** oder der Kammer der **Architekten** und Ingenieurkonsulenten sind – **nicht** umfasst sind daher **zB Ärzte und Rechtsanwälte**.

Verfahren

- Förderungsanträge können ab dem 09.01.2017 auf Basis des bisherigen Entwurfes gestellt werden. Entscheidungen über die Gewährung einer Förderung können aber erst bei Vorliegen der endgültigen Rechtsgrundlagen getroffen werden.
- Die Einreichung des Antrages muss vor Durchführungsbeginn des Projektes mit Hilfe des Fördermanagers, foerdermanager.aws-g.at, bei der Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH (AWS) oder für Betriebe der Tourismus- und Freizeitwirtschaft bei der Österreichischen Hotel- und Tourismusbank Gesellschaft m.b.H. (ÖHT) erfolgen.



Die Prämie wird nur dann gewährt, wenn der Antrag **vor** Beginn der Investition/des Projektes gestellt wird. Auch schon die erste **Bestellung** zählt als Durchführungsbeginn.

- Dem Antrag ist eine Bestätigung eines Wirtschaftstreuhänders über den Durchschnitt des Wertes der jeweils neu aktivierten Anschaffungs- und Herstellungskosten des abnutzbaren Anlagevermögens der letzten drei Geschäftsjahre beizulegen (siehe Anhang).

Nähere Informationen können dem als Anhang beigefügten Rundschreiben des AWS entnommen werden.

 [AWS KMU-Investitionszuschussprämie](#)

Highlights des Abgabenänderungsgesetzes 2016

Das Abgabenänderungsgesetz 2016 (AbgÄG 2016) wurde am 15. Dezember 2016 im Nationalrat beschlossen. Nachfolgend sollen **ausgewählte Punkte** überblicksmäßig dargestellt werden.

Umsatzsteuer

- Wie es bereits der VwGH getan hat, wird ab Jänner 2017 auch für die **Befreiung** bei der **Liefer-**

ung und bei der **Vermietung und Verpachtung** von Grundstücken der **unionsrechtliche Grundstücksbegriff** anstelle des im Grunderwerbsteuergesetz definierten Grundstücksbegriffs maßgeblich. Der neue Grundstücksbegriff erfasst per se **keine Dienstleistungen**, weshalb die Übertragung bestimmter Rechte (z.B. Realservitute oder Realrechte) grundsätzlich nicht mehr unter diese Befreiung fallen würde. Jedoch kann die **Übertragung** dieser **Rechte** im Rahmen einer Grundstückslieferung eine **unselbständige Nebenleistung** zur Grundstückslieferung darstellen und ist dann **steuerbefreit**.

- Die **kurzfristige (Geschäftsraum)Vermietung** (maximal 14 Tage) von Grundstücken ist ab 2017 **zwingend umsatzsteuerpflichtig**, wenn der Unternehmer das Grundstück sonst nur für steuerpflichtige Umsätze oder für Umsätze, die bei der Berechnung des Vorsteuerabzugs grundsätzlich außer Acht bleiben, verwendet. Dies führt zu **Verwaltungsvereinfachungen** und auch zur Erhöhung von **Rechtssicherheit**, da hierbei die Notwendigkeit der Aufteilung von Vorsteuerbeträgen sowie etwaige **Vorsteuerkorrekturen** zukünftig **entfallen**. Für den sonst zum vollen Vorsteuerabzug berechtigten Unternehmer ist es bei der kurzfristigen Vermietung **nicht mehr relevant**, ob sein **Kunde** (wie bisher nahezu voll) zum **Vorsteuerabzug** aus dieser Leistung **berechtigt** ist oder nicht (wie etwa Privatpersonen).
- Für **Kleinunternehmer** bringt das AbgÄG 2016 bedeutende **Änderungen**. Erstens kommt es unter Berücksichtigung **unionsrechtlicher Vorgaben** zu Anpassungen bei der Ermittlung der **Bemessungsgrundlage** für die **Kleinunternehmerbefreiung**. Es werden bestimmte **steuerfreie Umsätze nicht** mehr in die **Kleinunternehmergrenze eingerechnet**, wodurch es zu einer Erleichterung für jene Unternehmer kommt, die neben einer grundsätzlich umsatzsteuerfreien Tätigkeit **auch geringe steuerpflichtige Umsätze** erzielen. Bei **Ärzten** führt dies etwa zur **Umsatzsteuerfreiheit** auch für **nichtärztliche Tätigkeiten** bis zu 30.000 €, da Umsätze aus ärztlichen Tätigkeiten und aus Hilfgeschäften die 30.000 €-Grenze nicht mehr beeinflussen. Zweitens ist als **Voraussetzung** für die **Anwendung der Kleinunternehmerregelung** nunmehr notwendig, dass der Unternehmer sein **Unternehmen im Inland** (Österreich) **betreibt**. Der **inländische Wohnsitz** allein – und das Betreiben des Unternehmens im Ausland – **reicht nicht mehr aus**. Außerdem wird die **Bagatellgrenze**, unter jener die **Berichtigung der Vorsteuer unterbleiben** kann, angehoben. Zukünftig wird auf den **Berichtigungsbetrag** abgestellt und es entfällt die Berichtigung, sofern der Berichtigungsbetrag nicht **60 €** überschreitet.

Einkommensteuer

- Berücksichtigung des **Kinderfreibetrags** i.H.v. 300 € jährlich **von Amts wegen** bei Steuerpflichtigen, denen ein Unterhaltsabsetzbetrag bzw. ein Alleinverdienerabsetzbetrag für dieses Kind gewährt wird.
- Ausweitung der **Vermutung der Nettolohnvereinbarung**. Im Bereich der Lohnsteuer ist für Lohnzahlungszeiträume ab 1.1.2017 grundsätzlich in allen Fällen eine **Nettolohnvereinbarung anzunehmen**, in denen vom Arbeitgeber an den Arbeitnehmer Zahlungen geleistet werden, die **nicht dem Lohnsteuerabzug** unterworfen wurden, obwohl der Arbeitgeber wusste oder wissen hätte müssen, dass dies **unrechtmäßig** ist. Voraussetzung ist freilich auch, dass der Arbeitgeber eine **Bruttolohnvereinbarung** nicht nachweisen kann. Unerheblich ist hingegen, ob der Arbeitgeber seiner **Anmeldeverpflichtung** gem. § 33 ASVG nachgekommen ist. Die **Ausweitung** der gesetzlichen Vermutung einer Nettolohnvereinbarung soll etwa bei **Schwarzlohnzahlungen** bei bestehenden Dienstverhältnissen oder bei **fingierten Reisekostenabrechnungen** gelten, **nicht aber** bei geldwerten Vorteilen (**Sachbezügen**) aus dem Dienstverhältnis (i.S.d. § 15 Abs. 2 ESt-G).
- Das AbgÄG 2016 bringt eine **steuerliche Gleichbehandlung von Stipendien** mit sich. Dem-

nach sollen Kunst- bzw. Wissenschaftsstipendien zu **Einkünften aus selbständiger Arbeit** führen, sofern sie wirtschaftlich einen Einkommensersatz darstellen und keine Einkünfte aus nicht-selbständiger Tätigkeit sind. Entsprechend der österreichischen Förderpraxis (FWF und Österreichische Akademie der Wissenschaften) werden diese Stipendien ohnedies „brutto“ ausbezahlt und sichern damit die geförderte Tätigkeit auch sozialversicherungsrechtlich ab. **Außerhalb** eines **Dienstverhältnisses** gewährte Stipendien werden als **steuerfrei behandelt**, wenn der **Stipendienbezieher** aufgrund geringfügigen Einkommens **keine Steuererklärung** abgeben muss.

- Bei **betrieblichen Grundstücken** können **Verluste** aus der **Vermögenssubstanz** (bisher Abschreibungen auf den niedrigeren Teilwert sowie Verluste aus der Veräußerung von Grundstücken), sofern auf Wertsteigerungen der **besondere Steuersatz** anzuwenden ist, **vorrangig** mit positiven Einkünften aus der Veräußerung oder Zuschreibung solcher Grundstücke verrechnet werden. Ein verbleibender **negativer Überhang** kann zu **60%** ausgeglichen werden. Das AbgÄG 2016 sieht nun eine **Gleichstellung** von **außerordentlichen Abschreibungen mit Teilwertabschreibungen** vor, da eine außerordentliche Abnutzung, welche zu einer außerordentlichen Abschreibung (AfaA) führt, üblicherweise auch einen Grund für eine Teilwertabschreibung darstellt. Die Ausweitung der Begünstigung auf die AfaA macht **allfällige Abgrenzungsfragen** zu Teilwertabschreibungen aufgrund zukünftig gleicher Rechtsfolgen **obsolet**.
- Bei der **Pauschalierung** gem. § 17 EStG werden ab 2017 **Reise- und Fahrtkosten**, die vom **Auftraggeber übernommen** werden, einerseits aus der **Bemessungsgrundlage** für die Pauschalierung **herausgenommen**. Andererseits sind sie als (zusätzliche) **Betriebsausgabe** absetzbar. Dadurch soll auch im Rahmen der Pauschalierung der **Durchlaufcharakter** von Reise- und Fahrtkosten, denen ein Kostenersatz in gleicher Höhe gegenübersteht, **gewahrt** werden. **Bisher** war die Vergütung von Reise- und Fahrtkosten in die Bemessungsgrundlage für die Pauschalierung aufzunehmen - die tatsächlich angefallenen Reise- und Fahrtkosten konnten jedoch nicht als Betriebsausgabe (außerhalb der Pauschalierung) geltend gemacht werden, wodurch **kein Durchlaufcharakter** bestand.
- Bei der (begünstigten) **privaten Kfz-Nutzung** („Dienstwagen“) für **wesentlich beteiligte Gesellschafter-Geschäftsführer** mit Einkünften aus selbständiger Arbeit kommt es zu einer **Gleichstellung** mit Dienstnehmern, insbesondere mit **nicht wesentlich beteiligten Gesellschafter-Geschäftsführern**. Bisher war die Begünstigung der privaten Kfz-Nutzung nur auf Einkünfte aus nichtselbständiger Tätigkeit (de facto für **Dienstnehmer**) eingeschränkt und somit nicht für Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit (diese erzielen Gesellschafter-Geschäftsführer bei einer Beteiligung von im Regelfall mehr als 25%) anwendbar. Zukünftig ist hierbei eine **Unterscheidung nach dem Beteiligungsausmaß** bei Gesellschafter-Geschäftsführern **nicht mehr notwendig**.